

Bandes, ein Kalendarium, schildert in informativen Kurzeinträgen die Entwicklung hin zu einem „Normalzustand“, von dem die Ukrainer in Polen allerdings noch ziemlich weit entfernt zu sein scheinen. Ihre Vertretung in den politischen Gremien des Landes, der Aufbau eines Netzes von Bildungseinrichtungen, die im Zusammenhang mit der Privatisierung besonders brisanten Fragen der Rückgabe des durch den polnischen Staat konfiszierten ukrainischen Besitzes gehörten zu den Themen, die die Ukrainer bewegten. Die Lemken, von denen erstaunlich viele ohne viel Aufhebens wieder in ihre angestammten Wohngebiete im Karpatenvorland gezogen waren, fanden zuerst über die Forderungen nach ihrem ehemaligen Waldbesitz zueinander und richteten in der Umgebung von Gorlice ein neues Zentrum ein, dem sie mit einer alljährlichen Festivität, bei der auch politische Versammlungen und Gespräche stattfanden, der „Lemkivska Vatra“, einen spezifischen Charakter verliehen.

An das spannende Kalendarium schließt sich ein Textteil an, in dem vor allem die diversen Aktivitäten des ZUwP abgedruckt werden. Angesichts des Mangels an anderer Literatur sind die zum Teil umfangreicheren Denkschriften, in denen die Ukrainer tatsächlich ihren Mitbürgern und staatlichen Stellen klarmachen mußten, worum es sich bei ihnen handelte, eine wichtige Quelle für die aktuelle Lage dieser nationalen Minderheit in Polen. Zu den Zielen des ZUwP gehört ganz bewußt die Versöhnung zwischen Polen und Ukrainern; dementsprechend fehlen unter den Dokumenten die haßerfülltesten polnischen Statements, die sich der Historiker der Vollständigkeit halber hier noch gewünscht hätte.

Der abschließende Teil bietet Daten zu ukrainischen Einrichtungen, Adressen von Kirchen und Verbänden, mit denen man fast überall in Polen in Kontakt treten kann. Damit ist dem ZUwP ein grundlegendes Informationswerk gelungen.

Hamburg

Frank Golczewski

Donald E. Pienkos: For Your Freedom through Ours. Polish American Efforts On Poland's Behalf, 1863–1991. (East European Monographs, No. CCCXI.) Columbia University Press. New York 1991. 620 S., Bilderanhang, \$ 64.50.

Das vorliegende Buch ist die vorerst letzte Arbeit zu dieser Thematik von Pienkos, Führungsmitglied amerika-polnischer Organisationen. Es behandelt das Wirken der Polonia in den USA, das zwar in vielen Einzeluntersuchungen gut aufgearbeitet ist, dem jedoch eine derartige Zusammenfassung, dazu ausgerichtet auf das Problem der Hilfestellung seitens der Polonia, bisher fehlte. Nach den unerläßlichen Hinweisen auf Tadeusz Kościuszko und Kazimierz Pułaski wird ein breites Panorama solchen Wirkens seit der ersten überörtlichen Organisation, der „Polnischen Römisch-Katholischen Union in Amerika“ von 1873 mit dem Blatt „Gazeta Katolicka“ („Katholische Zeitung“), gezeichnet, das sich damals noch auf Illinois, Wisconsin, Michigan und Indiana mit besonderer Konzentration in Chicago und Detroit beschränkte. Besonderer Nachdruck wird auf die Zeit des Ersten und Zweiten Weltkrieges gelegt, wobei eine sehr detaillierte Organisationsgeschichte mit ihren Eifersüchteleien gezeichnet wird. Dabei wird nicht immer die nötige politische Distanz und Unabhängigkeit gewahrt, was sich besonders gegenüber der Tätigkeit der Piłsudski-Anhänger, die sich im von Wacław Jędrzejewicz gegründeten „Nationalkomitee der Amerikaner polnischer Herkunft“ (KNAPP) seit 1942 zusammengeschlossen hatten, konzentriert. Bei der Vielzahl der Darstellungsstränge sind besonders die Bemühungen während des Ersten Weltkrieges um die Aufstellung einer 100 000 Mann zählenden „Kościuszko“-Armee und der „Blauen Armee“ hervorzuheben.

Mit seiner Arbeit gelang dem Vf. zweierlei: die Schilderung des komplizierten organisationellen Binnenlebens der Amerika-Polen, was bezeichnenderweise an Personen festgemacht wird (Smulski, Rozmarek, Mazewski), und von deren politischem und pa-

triotisch-opferbereitem karitativen Wirken für die alte Heimat. Zwischen 1914–1922 hatte die Polonia rund 10 Millionen US-\$ für Polen gesammelt und aufgewendet. In den Jahren 1939–1948 brachte sie 11,5 Millionen US-\$ neben 4623 t Hilfsgüter auf, im wesentlichen Medikamente, Kleidung und Lebensmittel. Nach der Gründung der „Solidarność“ wandten die Amerika-Polen im Zeitraum vom 1. 1. 1981 bis 31. 10. 1990 für Polen, nun meist als Unterstützung für die Oppositionsbewegung, rund 168 Millionen US-\$ auf. Angesichts des unterschiedlichen Kaufwerts des Dollars sind die Summen direkt nicht vergleichbar. Die Beträge sind aber so erheblich, daß sich die Frage nach der wirtschaftlichen Situation der Polen in Amerika stellt. Zur Sozial- und Erwerbsstruktur wird jedoch nichts gesagt, obwohl dies zur besseren Verdeutlichung und Einordnung zu wünschen gewesen wäre. Damit wäre zugleich der soziale Wandel der polnischstämmigen Gesellschaft in den USA vermittelt worden.

In der Zusammenschau ist das Buch aber trotzdem die wohl umfassendste und kompetenteste Darstellung der nordamerikanischen Polonia. Sie stützt sich auf eine Vielzahl von Archiven der Polonia-Organisationen und unzählige Befragungen handelnder Personen. Zweifellos wird die Arbeit zu einem Nachschlagewerk für die Polonia und insbesondere für das patriotische Engagement der amerikanischen Polen werden. Das reich bebilderte Buch wird durch den Abdruck von 55 Dokumenten zu den polnisch-amerikanischen Beziehungen, ein Kalendarium der polnisch-amerikanischen Geschichte und eine Reihe von allerdings sehr subjektiv ausgewählten Biographien herausragender Persönlichkeiten der Polonia ergänzt.

Groß-Umstadt

Georg W. Strobel

Gewässernamen im Flußgebiet des Westlichen Bug. (Nazwy wodne dorzecza Bugu.)

Bearb. von Ewa Bilut. (Hydronymia Europea, Lieferung 10.) Franz Steiner Verlag. Stuttgart 1995. 280 S., 1 Kte i. Anh., DM 118,—.

Der unter Mitwirkung von Jürgen Udolph entstandene Band setzt die im Rahmen der „Hydronymia Europaea“ veröffentlichten Untersuchungen von Gewässernamen fort. Im Mittelpunkt steht der Einzugsbereich des Westlichen Bug, eines Zuflusses des Narew, der ein großräumiges Gebiet von etwa 70000 km² im polnisch-ukrainisch-weißrussischen Grenzgebiet umfaßt. Die Spuren menschlicher Besiedlung reichen hier bis ins Altpaläolithikum zurück. Seit der Entstehung russischer und polnischer Fürstentümer im Frühen Mittelalter kam es immer wieder zur gegenseitigen Berührung und Beeinflussung verschiedener Sprachen und Kulturen, die sich auf die Gewässernamen dieses Raumes ausgewirkt haben. Sie enthalten ein Mosaik von verschiedenen west- und ostslawischen Elementen, die zum Teil baltische und altertümliche Namen überlagert haben. Insgesamt werden 859 Namen für 524 Flüsse und Bäche sowie 570 Benennungen für stehende Gewässer erfaßt und ausgewertet, wobei die meisten in verschiedenen morphologischen und phonetischen Varianten nachgewiesen werden können. Während die Lokalisierung für das heute polnische Gebiet auf der Grundlage der Kreiskarten im Maßstab 1:25000 erfolgte, standen für die Ukraine und Weißrußland nur Karten im Maßstab 1:100000 zur Verfügung. Das Quellenmaterial beruht vor allem auf gedruckten und handschriftlich verfaßten Dokumenten.

An vielen Beispielen zeigt sich die enge Verknüpfung von Flur-, Gewässer- und Ortsnamen. Erwähnt seien die zahlreichen Varianten des Flußnamens „Brok“, von denen die ältesten bis in den Anfang des 15. Jhs. zurückgehen. Man hat dabei von einem urslawischen Ansatz „brok – Fluß, rote Farbe“ auszugehen, mit dem auch die Varianten „Broczysko“, „Zabrocze“ und „Brokowo“ zusammenhängen. Fraglich bleibt, wieweit durch eine Beziehung zu germ. „brak- = Sumpf, stehendes Wasser“ und keltischen Flurnamen um „Brugga“ voreinzelsprachliche Zusammenhänge erkannt werden können.